

Handout zum Impuls:

Nachhaltige Sprachförderung in einer Zuwanderungsgesellschaft– eine Prognose (mit Ansprüchen) Dr.Karin Steiner



Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund ist in Österreich eines der am häufigsten genannten Probleme in der bildungspolitischen Diskussion.

- **Wie reagieren die pädagogischen Fachkräfte darauf?**
- **Wie reagiert der Kindergarten auf die Mehrsprachigkeit der Kinder?**
- **Wie reagieren die Kinder auf die einsprachigen Kindergärten?**

Sprache als Schlüssel zur Welt

Kinder bringen von Geburt an das **Potenzial mit, sprechen zu lernen**. Sie **möchten kommunizieren – und verlangen – unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft – nach sprachlicher Anregung durch die Erwachsenen** in ihrer Umgebung.

Obwohl alle Kinder diese angeborene Sprachfähigkeit mitbringen, stellt sich die Sprachentwicklung von Migrantenkindern als eines der am häufigsten genannten Probleme in der aktuellen österreichischen bildungspolitischen Diskussion heraus.

- massiver Druck auf die Fachwelt, Kinder gut sprachlich zu begleiten
- bei gleichzeitig fehlendem Wissen über wissenschaftlich fundierte gute Konzepte
- Feststellung, in welchen Bereichen ein Kind sprachliche Unterstützung braucht und in welchen nicht, gelingt nicht immer.

Was bzw. wer soll sich eigentlich entwickeln???

- die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten von Kindern (einschließlich L1) ?
- die professionellen Kompetenzen von uns PädagogInnen im Bereich (gesamt)sprachlicher Bildung?
- die Bildungspolitik im Umgang mit Herausforderungen im Bereich der Sprache?
- unsere Wissensgesellschaft wegen erheblicher Wissenslücken und Berührungspunkte mit sprachlicher Vielfalt?

Recht des Kindes auf Sprachen...

Mehrsprachigkeit ist...

- 1.individuelles Recht mehrsprachiger Kinder, denen ihre Identität nicht genommen werden darf (kulturelles Menschenrecht /Artikel 5)
- 2.Recht der einsprachigen Kinder, an der mehrsprachigen globalisierten Welt teilzuhaben
- 3.Wirtschaftliche Notwendigkeit eines Landes, das mitten in Europa liegt und vom Export lebt

Mehrsprachige Kinder – einsprachige Kindergärten

Während Kinder und Familien sich am Leitbild Mehrsprachigkeit orientieren, zwingen Bildungseinrichtungen wie Kindergarten und Schule nach wie vor unreflektiert zur **Einsprachigkeit**: In Österreich wird heute noch vielfach angenommen, dass Mehrsprachigkeit an sich beim Kind kognitive Überforderung und Halbsprachigkeit produziere...

Der monolinguale Habitus der Bildungsinstitutionen zeigt sich auch darin, dass von »Sprachlosigkeit«, »Halbsprachigkeit«, »Sprachproblemen« der Kinder die Rede ist oder diese den Status „uK/mK“ (unzureichende/mangelnde Kompetenz) erhalten, wenn eigentlich nur eine noch nicht ausreichende Deutschkenntnis gemeint ist.

- ***Ein Kind kann geringe Deutschkenntnisse haben, ist aber deswegen nicht »sprachlos«, denn es kann sich in der Erstsprache verständigen.***

Aber: Die Kinder werden mit einsprachig aufwachsenden Kindern verglichen, und die einsprachige Entwicklung wird als Maßstab angelegt, demzufolge mehrsprachige Kinder Defizite haben.

Mehrsprachigkeit versus Einsprachigkeit – kein Widerspruch?

Die Förderung des Deutschlernens steht nicht im Widerspruch zur Förderung der Mehrsprachigkeit, das Deutschlernen profitiert vielmehr davon.

Es gibt keine einzige solide Studie, die zeigen würde, dass das Erlernen der Familiensprache das Deutschlernen behindert, wohl aber das Gegenteil:

So schwierig es ist, im Bildungsbereich eindeutige Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge herzustellen, viele Studien zeigen, dass ein monolingualer Unterricht, für mehrsprachige Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, nachteilig ist und sich negativ auf den Erwerb der Bildungssprache Deutsch auswirkt

Die Kinder unterscheiden sich in ihrer Deutschkompetenz klar je nach Stärke ihrer muttersprachlichen Motivation:

- Kinder mit größerem oder mittelmäßigem/wechselndem Interesse an der Muttersprache schneiden in Deutsch(!) besser ab
- als Kinder mit wenig muttersprachlichem Interesse; sie schneiden außerdem hochsignifikant besser
- als Kinder, deren Interesse an der Muttersprache als „kaum wahrnehmbar“ eingestuft wurde. (Brizic 2007: 323).

- ***Die neu zu lernende deutsche Sprache muss auf einem fester werdenden Fundament aufbauen können, nicht auf sprachlicher Heimatlosigkeit, wie sie aus Verbot, Unterdrückung und Nichtbeachtung der Familiensprache resultiert.***

Auswirkungen des Zwangs zur Einsprachigkeit

Wenn Kinder im Kindergarten **nichts finden, woran sie mit ihren sprachlichen Vorerfahrungen anknüpfen können, sind sie zunächst verunsichert** und können nicht aktiv am Leben teilnehmen.

Sie **können ihre vorhandenen sprachlichen Kompetenzen kaum zeigen** und sie **nicht weiterentwickeln**, wenn sie die Botschaft bekommen, dass ihre **familiäre Sprache nicht wichtig** ist.

Auch **Mehrheitskinder bekommen so die Botschaft, dass Sprachen unterschiedlich wertvoll sind**. So glauben letztendlich alle Kinder, **dass Einsprachigkeit mehr zählt als Mehrsprachigkeit – und das in einer globalen Welt, in der Fremdsprachenkenntnisse für den beruflichen Erfolg erwünscht sind**.

- *Sprachförderung im Kindergarten und in den ersten Schuljahren sollte von den Potenzialen und der Sprachentwicklung der Kinder her gedacht und geplant werden.*

6 Prinzipien nachhaltiger Sprachförderung....

1. Kinder brauchen reiche Sprachumgebungen als Reiz, zu lernen und auf Entdeckungsreisen zu gehen;
2. Die sozialen Erfahrungen in mehrsprachigen Gruppen helfen Kindern, die Angst vor unbekanntem Sprachen zu verlieren, auch vor der eventuell neuen Sprache Deutsch.
3. Die Sprachentwicklung im Kindesalter ist durch eine große Dynamik und Elastizität charakterisiert – deshalb müssen wir Erwachsenen es lernen, uns immer wieder von den Kindern überraschen zu lassen und sollten uns vor frühen Normierungen hüten.
4. Die Sprachförderung selbst ist ein kreatives Experimentierfeld für Kinder in ihrer Sprachentwicklung, in dem sie sich ausprobieren können ohne Angst vor Fehlern.
5. Erfolgreiche Sprachförderung setzt voraus, dass die Eltern in die Spracherziehung einbezogen werden.
6. Grundlegend ist ein integrierter und kompetenter Blick auf Sprachen, Sprachhürden und auf Übergänge

Prognose mit Ausblick

Unsere Kinder brauchen SIE: faire, kompetenzorientierte, wissbegierige PädagogInnen mit Interesse und Spaß an Sprachen

SIE brauchen

- *explizites Grundlagenwissen über Sprache(n) und ihren Erwerb*
- *einen sprachwissenschaftlich geschulten Blick auf die sprachlichen Hürden, die Kinder in Kindergarten und Schule überwinden müssen*
- *den Blick für Kompetenz und Kreativität bei der sprachlichen Förderung!*

***Eltern können die sprachlichen Wurzeln ihrer Kinder stärken,
der Kindergarten kann ihnen Flügel verleihen!***